

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 20

Artikel: Wichtige Änderungen in der Verteidigungskonzeption der Westmächte [Fortsetzung]

Autor: Muralt, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu trüben und Zweifel zu säen. Zahlreiche Völker sahen sich, weil sie sich vor dieser Gefahr nicht in acht genommen hatten, eines schönen Tages dem Willen einiger Leute ausgeliefert, welche ihrerseits nichts anderes waren als Räder einer erbarmungslosen Maschine.

Wir haben das Vorrecht, in unserem Lande einen Aufbau des politischen Lebens zu besitzen, der seiner Natur gemäß dem Eindringen ideologischer Strömungen Hindernisse in den Weg legt. Vergessen wir indessen nie, daß die in jahrhundertelangen Kämpfen und Anstrengungen erworbenen Freiheiten stets von neuem erkämpft werden müssen. Zu viele unter uns sind geneigt, sie als ein unveräußerliches Gut zu betrachten, als ein Besitztum, das man genießen könne, ohne es verteidigen zu müssen. Auch die vollendetsten politischen Einrichtungen taugen nur in dem Maße, wie die Bürger sich bewußt bleiben, daß es menschliche Einrichtungen sind und daß es den Menschen obliegt, sie instandzuhalten, sie zu verstärken und sie instanzzusetzen, gleich einem auf Felsen gebauten Haus den heftigsten Anstürmen standzuhalten. Was wären unsere Freiheiten schließlich noch wert, wenn wir noch mehr dem schon zu stark ausgeprägten Hang nachgäben, nur unsere Rechte zu beanspruchen, ohne gleichzeitig unsere Pflichten zu erfüllen?

Woher kommt es, daß, wenn es um eine so wichtige Frage geht wie der Schutz der Zivilbevölkerung, daß dann nur 40 Prozent der Stimmberechtigten, in einzelnen Kantonen sogar weniger als 20 Prozent, sich an die Urnen bemühen? Bedenkt man, daß diese Haltung einem Verzicht gleichkommt, einer Flucht vor der Verantwortung, einer Trägheit, welche vielleicht der Meinung entspricht, das, was wir besitzen, könne uns nicht weggenommen werden? Ein solch gleichgültiges Verhalten des Bürgers birgt in sich die Gefahr eines grausamen Erwachens.

Hier heißt es handeln, solange es Zeit ist. Jeder Rückstand, jede Nachlässigkeit in der Vorbereitung auf den psychologischen Krieg kann schwerwiegende Folgen haben für unsere Vorbereitungen auf den bewaffneten Krieg.

Ich lasse diese Warnung ergehen, weil ich weiß, daß ich mich an jene unter unseren Bürgern wende, die sich dieses Übels bewußt sind. Sie erfüllen Ihre Bürgerpflicht ebenso gut, wie Sie Ihre Pflicht als Soldaten zu erfüllen gewohnt sind. Ihre Überzeugung darf heute nicht Privatbesitz bleiben, sondern muß sich um Sie herum ausbreiten; sie muß auch jene Menschen erfassen, mit denen Sie in der Familie, im Beruf, in der Gemeinde in Berührung kommen. Es geht nicht darum, die Nerven, die durch die Zeitverhältnisse bereits zur Genüge beansprucht sind, zu überspannen, sondern uns abzu härten gegen einen Krieg, der langsam und beharrlich uns zu zersetzen droht. Die Durchhaltekraft kann nur aus einem tiefgründigen und fruchtbaren Boden wachsen, nämlich aus dem Boden unseres Ursprungs, unserer geschichtlichen Entwicklung und unserer jahrhundertelangen Erfahrung, unserer philosophischen und sittlichen Anschauungen. Wir wissen, was die Gleichgültigkeit uns in vergangenen Zeiten gebracht hat. Das Schicksal eines Menschen vollzieht sich im Handeln; dasjenige eines Volkes ist die Frucht aller Taten aller jener, die vorangehen mit dem Willen, ans Ziel zu gelangen.

Die Tätigkeit, die Sie für die militärische Ausbildung leisten, ist ein Beitrag zur Verstärkung unserer Landesverteidigung. Verlieren Sie nie die Notwendigkeit aus den Augen, sie weiterzuführen und überall da zu verstärken, wo ein Damm errichtet werden kann gegen jene Kräfte, die danach trachten, unsere Überlieferungen, unser Nationalgefühl und unsere Ideale von Gerechtigkeit und Freiheit zu zerstören. Keine Mithilfe, auch nicht die allerbescheidenste, darf ausgeschlagen oder entmutigt werden. Mehr als andere sind Sie dazu berufen, die Verbindungen zwischen dem Volk und seiner Armee herzustellen.

Ich danke Ihnen für all das, was Sie dem Schweizerland noch geben werden. Möge es, mitten in einer hoffnungslosen Welt, eine Stätte bleiben, wo Ordnung und Einigkeit sich unermüdlich erneuern. Denn ohne dies ist kein Leben denkbar — wir wollen unser Land lebendig und stark sehen.

Wichtige Änderungen in der Verteidigungskonzeption der Westmächte

Rückwirkungen auf die Verteidigung der Schweiz

Von Oberstleutnant Hch. von Muralt, Zürich

4. Die heutigen ortsgebundenen Stützpunkte (insbesondere die Flugplätze und Raketenbasen) sollen durch *geheimgehaltene bewegliche Startplätze und Abschlußrampen* ersetzt werden. Hierzu bestehen folgende Möglichkeiten:

— Die Verwendung von neuen Flugkörpern, Raumschiffen und großen Flugzeugen mit vielfacher Überschallgeschwindigkeit mit Senkrechtstart und -landung, welche von den bisherigen Flugplätzen gänzlich unabhängig sind und die in der Lage sind, ferngelenkte Geschosse aus der Luft in einer bestimmten Distanz vom Ziel mit *guter* Treffsicherheit abzuschießen. Die neuen großen Flugzeuge, die zugleich als Träger von atomaren und nuklearen Waffen dienen, sollen in naher Zukunft einen Atomtrieb erhalten, der einen fast unbegrenzten

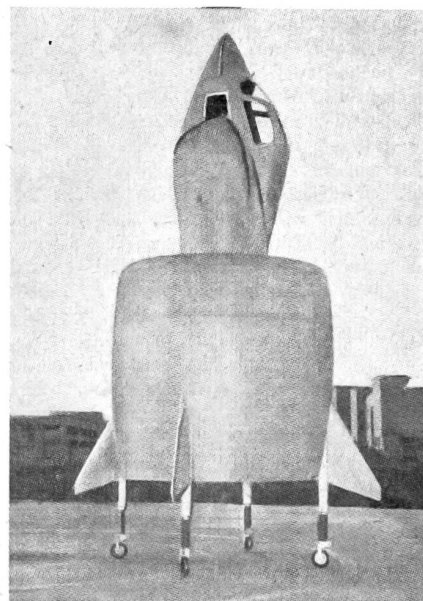
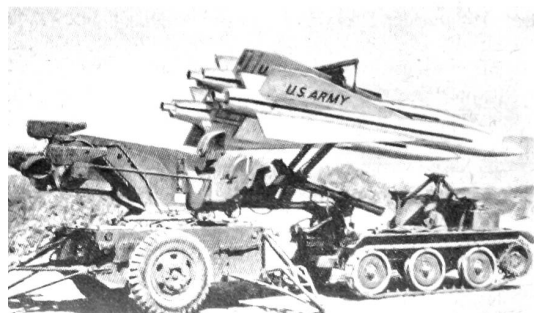
Aufenthalt in der Luft gestattet, wodurch jeder Punkt der Erde ohne Zwischenlandung erreicht werden kann.

— Für den Abschluß von der Erde sollen sehr viele mobile Abschlußrampen geschaffen werden, um auch hier von einem festen und gefährdeten Standort unabhängig zu sein. Die Abschlußrampen für kurze und Mittelstrecken-Raketen sollen außerdem für die rasche Überwindung von großen Distanzen durch Transportflugzeuge an den Bestimmungsort gebracht werden, von dem aus die Ziele bekämpft werden können; hierdurch werden die interkontinentalen Fernraketen (deren Treffsicherheit ein schwieriges Problem darstellt) zum größten Teil überflüssig.

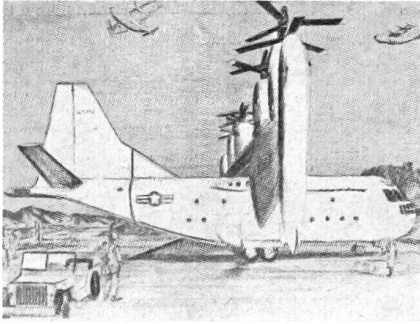
— Als bewegliche Stützpunkte zur See werden atomangetriebene Flugzeugträger gebaut, die 170 bis 200 Flugzeuge mit sich führen können; ein Teil dieser Bordflugzeuge (mit Überschallgeschwindigkeit) sind als Träger von Atomwaffen bestimmt, andere sollen mit den neuesten taktischen und strategischen Lenkwaffen (Raketen oder Flugkörper) ausgerüstet werden. Außerdem sind noch verschiedene atomgetriebene Kreuzer usw. vorgesehen, die neben zahlreichen Fliegerabwehrwaffen auch noch mit Bodenwaffen, Flugkörpern und Raketen ausgestattet werden sollen. Hinzu kommt noch eine größere Anzahl von U-Booten (ebenfalls mit Atomtrieb), die über eine unbegrenzte Reichweite verfügen und wochenlang

— an versteckten Orten — unter Wasser bleiben können. Diese U-Boote sollen mit Spezialtorpedos und Mittelstreckenraketen ausgerüstet werden.

Unmittelbar vor dem Einsatz werden die Boden-Luft-Lenk Waffen «Hawk» von dem geländegängigen Transporter (Selbstfahrlafette) auf den Dreifachwerfer umgeladen, worauf die Flab-Raketen unverzüglich einsatzbereit sind.



COLEOPTER C-450 in Start- und Landstellung. Der Sitz für den Piloten bleibt bei jeder Fluglage in horizontaler Stellung. Das Triebwerk befindet sich inmitten des Ringflügels.



Wandelflugzeug Hiller 1048 — amerikanisches Projekt eines Sturmfrachters für taktischen Einsatz. Die vier Propellerturbinen, die fest in dem schwenkbaren Tragflügel eingebaut sind, wirken bei Start und Landung als Rotoren und bewirken den senkrechten Auf- und Abstieg. Unten: Startstellung, oben rechts: Vertikalflug, oben links: Der Flügel wird nach dem Senkrechtstart zum Geradeflug eingeschwenkt. — Nach dem gleichen Prinzip ist das französische Wandelflugzeug Breguet Br. 904 erbaut, das zurzeit bereits erprobt wird.

— Schließlich werden noch Versuche gemacht mit Unterwasser-Abschußrampen, bestehend aus Startröhren für Raketen, die in wenig tiefen Gewässern am Boden verankert werden und aus der Luft nur schwer zu erkennen sein sollen.

Durch diese Umwandlung wird ein Teil der amerikanischen Marine in naher Zukunft ebenfalls zur mobilen Vergeltungsstreitmacht gehören.

Sind die Stützpunkte und Abschußrampen der alliierten Streitkräfte zu Lande und zu Wasser einmal alle mobil und ist ihr Standort durch geeignete Maßnahmen unbekannt, dann ist dem Gegner die Zerstörung der Vergeltungswaffen nicht mehr möglich, und ohne die Vernichtung dieser wichtigsten Waffen kann kein Überraschungsangriff Erfolg haben.

Aus den in dieser Studie dargelegten Gründen benötigen alle Länder der freien Welt eine starke und bewegliche militärische Macht, um jeden ideologischen Vormarsch aufhalten sowie jeden begrenzten oder allgemeinen Angriff zerschlagen zu können.



An die Redaktion «Freie Innerschweiz», Luzern. — Sie schreiben in Ihrer Ausgabe vom 6. Juni 1959 von «15 000 Unteroffizieren», die anlässlich der Jahrhundertfeier des UOV Lausanne und der Delegiertenversammlung des SUOV vor Bundespräsident Chaudet defilierten. Bei allem Respekt, den Sie vor unserem Verbands bezeugen, müssen wir Sie doch korrigieren — die Zahl ist um mehr als das Zehnfache zu hoch gegriffen. Aus diesem Grunde entfallen auch Ihre Bedenken, daß das EMD finanziell in Anspruch genommen wurde.

Wm. HR. in L. — «Es interessiert mich und viele andere Uof., ab welchem Jahr das Sturmgewehr an die Einheiten des Auszuges abgegeben wird.»

Sofern das Sturmgewehr programmgemäß hergestellt werden kann, werden vom Jahre 1960 hinweg die Rekruten und die Auszugstruppen der Infanterie und der Leichten Truppen mit dieser Waffe ausgerüstet. Die Abgabe des Sturmgewehres an die Rekruten der Spezialtruppen soll im Jahre 1962 einsetzen.

Darüber hinaus müssen die Westmächte imstande sein, zu jeder Zeit einen mächtigen Gegenschlag zu führen.

Erst wenn die Voraussetzungen für einen wirklichen und wahren Frieden erfüllt sind, kann sich der Westen mit einem — schrittweisen — Auseinanderrücken der Militärblöcke, mit der Herabsetzung der Truppenbestände sowie mit einer Reduktion des Rüstungspotentials und einem Verbot der Atomwaffen einverstanden erklären.

Mögen die Staatsmänner der westlichen Hemisphäre — vor allem an der Gipfelkonferenz — immer daran denken, daß die Freiheit und Unabhängigkeit nur durch eine starke bewaffnete Macht garantiert werden können und daß noch kein wahrer und gerechter Friede durch einseitige Zugeständnisse und ohne aufrichtige Bereitschaft zur Versöhnung zustande gekommen ist.

WOHER STAMMT . . .

. . . Lazarett?

Der in einem Gleichnis des Lukas-Evangeliums (16, 20 ff.) erwähnte arme Lazarus, der, mit Geschwüren und dem Aussatz bedeckt, vor der Tür des hartherzigen Reichen lag, ist von der römischen Kirche zum Schutzheiligen der Kranken, namentlich der Aussätzigen, gemacht worden. Während der Kreuzzüge bildete sich in Palästina gleichzeitig mit dem Johanniter-Orden der Orden der Hospitalritter des heiligen Lazarus. Die Siechenhäuser, die dieser Orden, besonders des durch die Kreuzzüge verbreiteten Aussatzes wegen, anlegte, wurden Lazarette (italienisch lazzaretto und nazareto) genannt. In diesem Worte ist eine Vermengung der Namen Lazarus und Nazareth enthalten. Das älteste Lazarett ist aus Venedig im 15. Jahrhundert bekannt. Dieses Lazarus-Spital, das nur für Aussätzige bestimmt war, geriet in Verfall; dann wurde bei der Kirche Santa Maria di Nazaret ein neues Spital begründet, und so entstand im Volksmunde lazzaretto aus Lazaro (= Aussätziger) und Nazaret.

. . . Kantine?

Das Wort stammt von den Franzosen, cantine = Soldatenschenke in Festungen (ital. und span. cantina = Weinkeller, unterirdische Grotte). Die Bedeutung des Wortes, das vermutlich gallisch ist, ist unbekannt. In der französischen Soldatensprache bedeutet cantine auch Feldflasche; im gleichen Sinne wird es von Lessing, Minna und Barnhelm 3, 7 gebraucht: «Wenn sich Ihr Reitknecht mit den Kantinen verloren hatte und Sie zu mir kamen und sagten: Werner, hast du nichts zu trinken?»

. . . Zelt«bahn»?

Der Ausdruck «Bahn» hat hier die Bedeutung von Streifen. Man nennt Gewebeteile, die in der ganzen Breite des Stückes alle die gleiche Länge haben, Bahnen, sagt z. B., daß ein Bettlaken aus verschiedenen Bahnen zusammengesetzt ist, d. h. der ursprüngliche Stoff ist nicht breit genug für das ganze Stück, so daß verschiedene Streifen — Bahnen — zusammengesetzt werden müssen. Ebenso spricht man beim Segel, bei Planen, Tapeten, Luftballons usw. von «Bahnen». Zeltbahn bedeutet also: Ein Streifen Zeltstoff, der, an andere Streifen gesetzt, zum Herstellen eines Zeltes dient.



Wenige Augenblicke nach der ersten Luftwarnung können die supersonischen Luftraum-Sperrjäger Northrop N-156F auf versteckten, kleinen Behelfsstützpunkten nahe der Kampflinie von mobilen Rampen starten. Modernste, vernichtende Waffen mitführend, sind diese für Geschwindigkeiten über Mach 2 entworfenen Hochleistungsjäger in der Lage, jedes Feindflugzeug zu stellen und zu zerstören sowie alle Bodenanlagen des Gegners zu vernichten.

. . . Geschütz?

Geschütz erscheint zuerst im 12. Jahrhundert als Waffe des «Schützen», d. h. als Bogen. Das blieb so bis ins 15. Jahrhundert, wo als Geschütz wiederholt die Waffe des Jägers bezeichnet wird. Später war Geschütz die Sammelbezeichnung für die neuen Belagerungsmaschinen, und noch später wurde das einzelne Stück so genannt, das auch «Feuerbüchse» hieß.

. . . Granate?

Die Granate wird so geheißen nach der Frucht des Granatbaumes, dem Granatapfel. Wie man diesen wegen seines reichen Inhalts von Kernen (lateinisch granum) «malum granatum» nannte, so erhielt die mit Pulverkörnern gefüllte Wurfkugel den Namen «Granate».

Wir haben das Wort um 1600 aus dem Italienischen (granata) entlehnt: Es bürgerte sich dann während des 30jährigen Krieges ein. Die Granate wurde anfänglich mit der Hand geworfen. Der Name ging später auf Langeschosse über.

Der Granatstein hat seinen Namen daher, weil er meist in kleinen Körnern erscheint. Granáda = Stadt der Granatbäume.

(Aus Transfeldt — von Brand: Wort und Brauchtum des Soldaten, Verlag, Helmut Gerhard Schulz, Hamburg 11.)

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 4. Juli 1809:
Napoleon besiegt die Österreicher bei Wagram.
- 7. Juli 1919:
Oskar Bider mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzt.
- 8. Juli 1709:
Die Russen besiegen die Schweden bei Poltawa.
- 8. Juli 1859:
Waffenstillstand zwischen Österreich und Frankreich.
- 12. Juli 1849:
Die vereinigten Österreicher und Russen besetzen Budapest.
- 14. Juli 1789:
Sturm der Volksmassen auf die Bastille in Paris.